

Predigt
für den 19. So. i.J. C
IN St. Anton, 07.08.2022

Hebr 11,1-2.8-12 – Lk 12,35-40

*Die an den Herren glauben,
machen Bekanntschaft mit dem Leben.*

* *Die an den Herren glauben, machen Bekanntschaft mit dem Leben.*

Diese Aussage stammt aus den Oden Salomos¹, einer Sammlung von Hymnen im 2. christlichen Jahrhundert.

Die an den Herren glauben, machen Bekanntschaft mit dem Leben.

Gott ist ja der Gott des Lebens; derjenige, der schon immer gelebt hat und von dem alles Leben stammt. Wer mit Gott in Verbindung steht, weiß: auch mein Leben verdanke ich Gott! So jemand macht Bekanntschaft mit dem Leben, und zwar mit Aspekten des Lebens, die weit über das bloße Existieren hinausgehen.

Wer also an den Gott des Lebens glaubt, gewinnt wichtige Erkenntnisse über sein eigenes Leben.

* Eine erste Erkenntnis:

Dass ich lebe, ist kein Zufall; Gott hat gewollt, dass es mich gibt, und er hat mich gemacht, wie ich bin. Hätte Gott mich anders haben wollen, hätte er mich anders gemacht. Vor allem: Gott hat mich gut gemacht. Ich bin sein Ebenbild, und er hat mir eine einzigartige Mischung an Begabungen und Fähigkeiten mit ins Leben gegeben – und die Freiheit dazu; er hat mir durch seine Gebote ans Herz gelegt, dass ich meine Freiheit nutze, um das, was ich bin, was ich habe und was ich kann, für das Gute einzusetzen.

Darin finde ich den Sinn meines Lebens – in dem Bewusstsein: Gott hat mich nach seinem Bild gemacht. Am besten entspreche ich meinem Wesen als Gottes Ebenbild, wenn Gutes von mir ausgeht, denn Gott ist die Liebe, und mit jedem liebevollen Gedanken, jedem liebevollen Wort und jeder liebevollen Tat weise ich auf Gott hin. Der Sinn meines Lebens liegt also darin, liebevoll zu leben, indem ich Gutes bewirke.

Wenn Jesus heute im Evangelium seine Jünger ermahnt, wach zu sein, bedeutet dies für mich: Ich soll wachsam herausfinden, was Gott alles in mir angelegt hat, und es nutzen, um Gutes zu denken, zu reden und zu tun. Dazu soll ich wachsam auf meine Mitmenschen und in meine Welt schauen, damit ich erkenne, welche liebevolle Geste gerade jetzt und ganz konkret sinnvoll und hilfreich ist.

¹ zitiert nach: Te Deum. Das Stundengebet im Alltag, Ausgabe August 2022. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, ISSN 1614-4910. S. 41

* Eine zweite Erkenntnis gewinne ich aus der Verbindung mit Gott für mein eigenes Leben:

Ich muss mein Leben nicht alleine bewältigen, denn Gott lebt es mit mir. Wenn ich leide, leidet Gott mit mir; wenn ich glücklich bin, freut sich Gott mit mir.

Gott gibt mir Kraft, mich den Herausforderungen des Lebens zu stellen und sie vielleicht sogar zu meistern. Mit Gottes Hilfe verzweifle ich nicht an den Schattenseiten und Problemen, die an meinem Lebensweg auftauchen wie in jedem anderen Leben auch. Ich finde durch Gott die Kraft, weiterzugehen, so mühsam es manchmal sein mag. Das kann dazu führen, dass ich an Schwierigkeiten reife, Lebensweisheit gewinne und gerade denen besonders gut beistehen kann, denen es ähnlich ergeht wie mir.

Und Gott gibt mir alles Schöne, das ich in meinem Leben vorfinde, denn er will ja, dass ich, sein Ebenbild, froh und glücklich bin. An diesem Schönen darf ich mich freuen, es genießen – und wenn ich Gott dafür danke, freut er sich umso mehr mit mir.

Denn Gott hört alles, was ich ihm sage; weil er mein Leben mit mir lebt, kümmert er sich ganz persönlich um mich und achtet auf meinen Dank wie auch auf meine Bitten.

Dies bezeugt die Lesung, die wir gehört haben, liebe Schwestern und Brüder, indem sie zwei große Gestalten des jüdisch-christlichen Glaubens als Vorbilder darstellt – Abraham und Sara. Sie haben an Gott geglaubt, sie haben ihm ihre Anliegen anvertraut, vor allem die

Bitte, Nachwuchs zu bekommen. Und Gott hat dafür gesorgt, dass der Lebensweg von Abraham und Sara ein guter wurde: Gott hat ihnen immer wieder neue Horizonte aufgezeigt, für die es sich zu leben lohnte, und schließlich hat er ihnen ihren Sohn Isaak geschenkt. Abraham und Sara haben darauf vertraut: Unser Gott ist der Gott des Lebens! Er will, dass unser Leben gelingt, und er gibt uns, was wir dafür brauchen. Dieses Gottvertrauen sich gelohnt.

* Aus der Verbindung mit Gott erschließt sich mir noch eine dritte Erkenntnis:

Mein Leben ist mit dem Tod nicht zu Ende. Wenn ich sterbe, geschieht das, was Jesus im Evangelium in einem Bildwort geschildert hat: Wie der Herr, der von einer Hochzeit zurückkehrt, an der Tür seines Hauses anklopft, so klopft Gott an der Tür meines Lebens an, wenn dieses zu Ende geht. Wann dies sein wird, weiß ich nicht; was ich aber weiß: Ich soll, solange ich auf der Erde unterwegs bin, wach sein, also mein Leben nutzen, um liebevoll zu sein und Gutes zu tun.

Durch mein wachsames Leben bin ich aufgeschlossen für die Begegnung mit Gott im Augenblick des Todes. Dann wird Gott sich freuen, dass ich nun ganz in seiner Nähe bin; er belohnt mich für mein Wach-Sein, indem er mir einen Platz im Himmel zeigt, an dem ich mich wohl fühle, und indem er mir ein Festmahl aufischt. Das Bild des Festmahls zeigt. Nach dem Tod wird es nichts mehr

geben, was mein Wohlbefinden schmälert, und alles, was mir Geschmack am Leben macht, finde ich in reicher Fülle vor. Zusammen mit den Menschen, die schon vor mir verstorben sind, genieße ich mein neues Leben für ewige Zeiten.

Diese himmlischen Aussichten wollen mir die Angst vor dem Tod nehmen; denn sie versichern mir, dass damit meine Existenz nicht zu Ende ist; ganz im Gegenteil: Dann beginnt der unendlich schönere Abschnitt meines Lebens, der ewig bleibt. Darüber hinaus weiß ich: Gott, dem ich im Tod begegne, wird mich nicht strafen für meine Unvollkommenheiten und Fehler, sondern er wird mich belohnen für das Gute, das ich bewirkt habe. Mein Lohn wird ein wunderschöner Platz bei Gott im Himmel sein und ein ewiges Fest, das mich vollkommen glücklich sein und bleiben lässt.

* Liebe Schwestern und Brüder, freuen wir uns darüber, dass wir mit Gott in Verbindung stehen! Freuen wir uns, dass Gott uns so gemacht hat, wie wir sind! Freuen wir uns an dem, was wir haben und sind, und freuen wir uns, dass unser Leben einen Sinn hat. Freuen wir uns darüber, dass Gott unser Leben mit uns lebt, dass er unsere Anliegen hört und uns gibt, was wir zu einem gelingenden Leben brauchen. Freuen wir uns auch darauf, dass unser Leben unendlich weit über den Tod hinausreichen wird! Denn auch uns gilt das Wort aus den Oden Salomos:

Die an den Herren glauben, machen Bekanntschaft mit dem Leben.